Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 8:

Michael Henkel (1780-1851): 12 Neue Orgelstücke vermischter Art.

Opus 82, 13tes Werck der Orgelstücke.

Frankfurt a/M., bei Hoffmann & Dunst. (1828)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Anmerkung

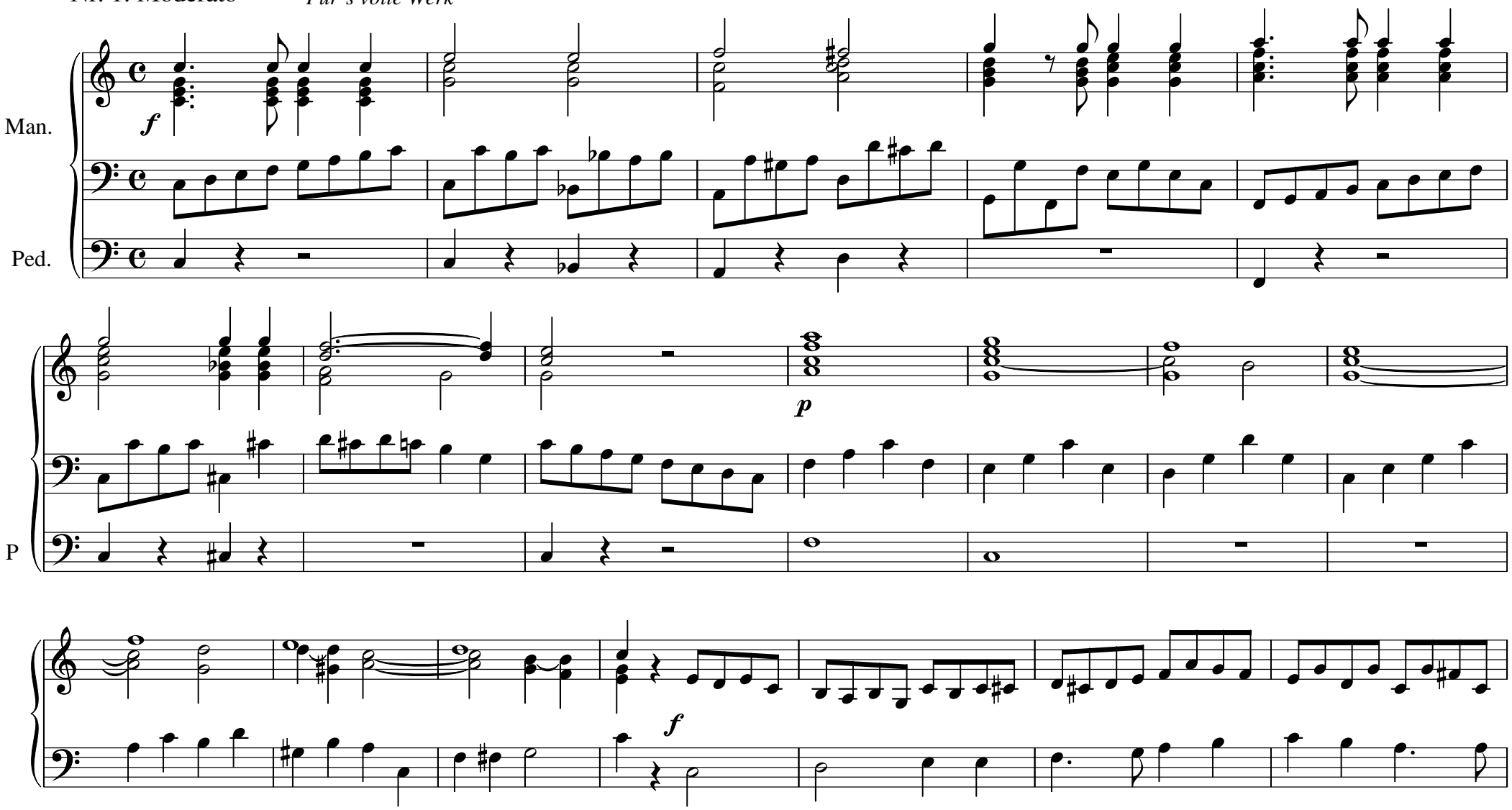
Michael Henkel nennt sich auf dem Titelblatt der Original-Ausgabe ausnahms- und auffälligerweise mit all seinen Ämtern und Titeln: *„Öffentlicher Lehrer der Tonkunst am Lyceum und Gymnasium wie auch an der Normalschule, Musik-Director an der Domkirche, Stadt-Cantor und Organist zu Fulda.“*

Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

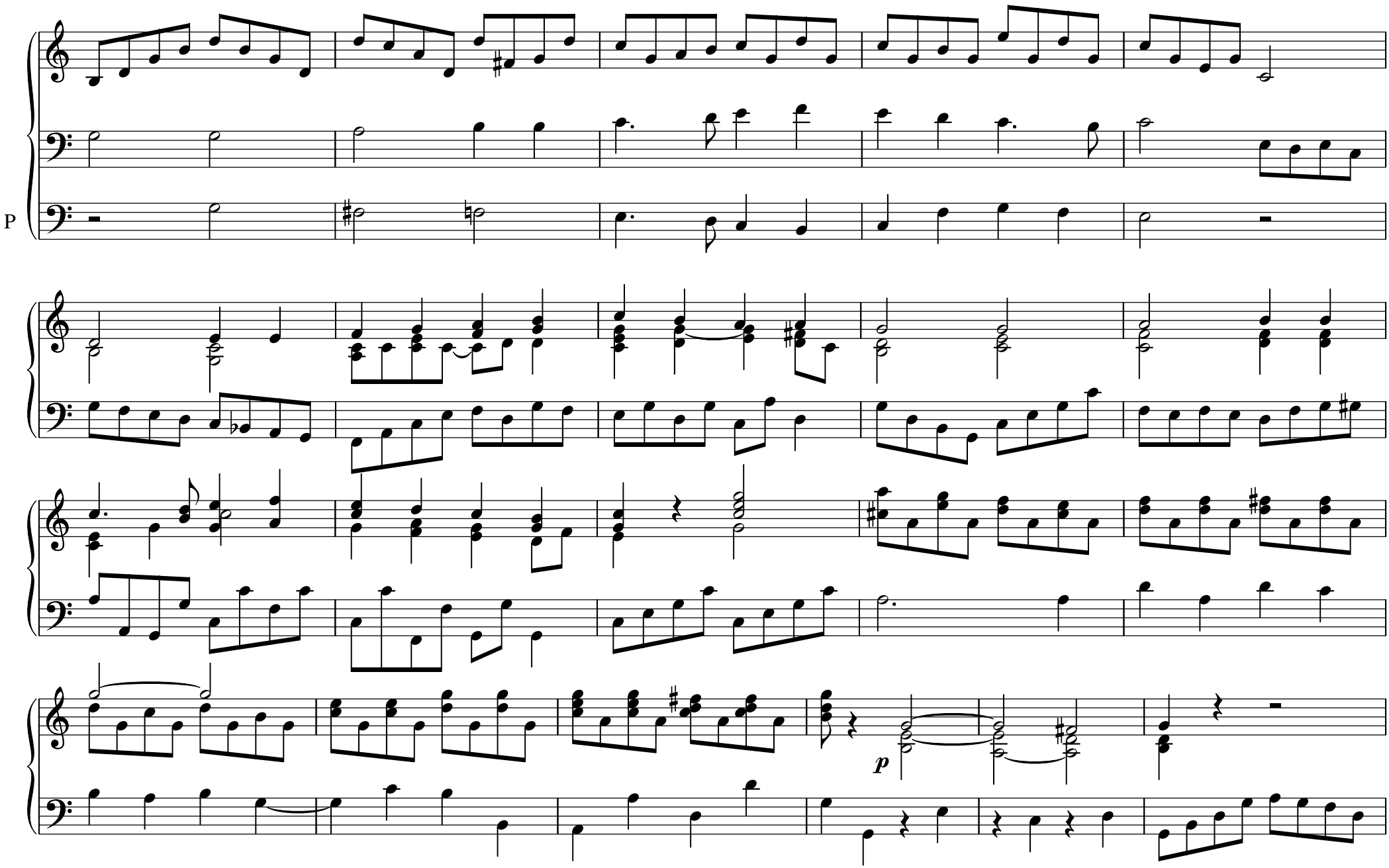
Nr. 1: Moderato

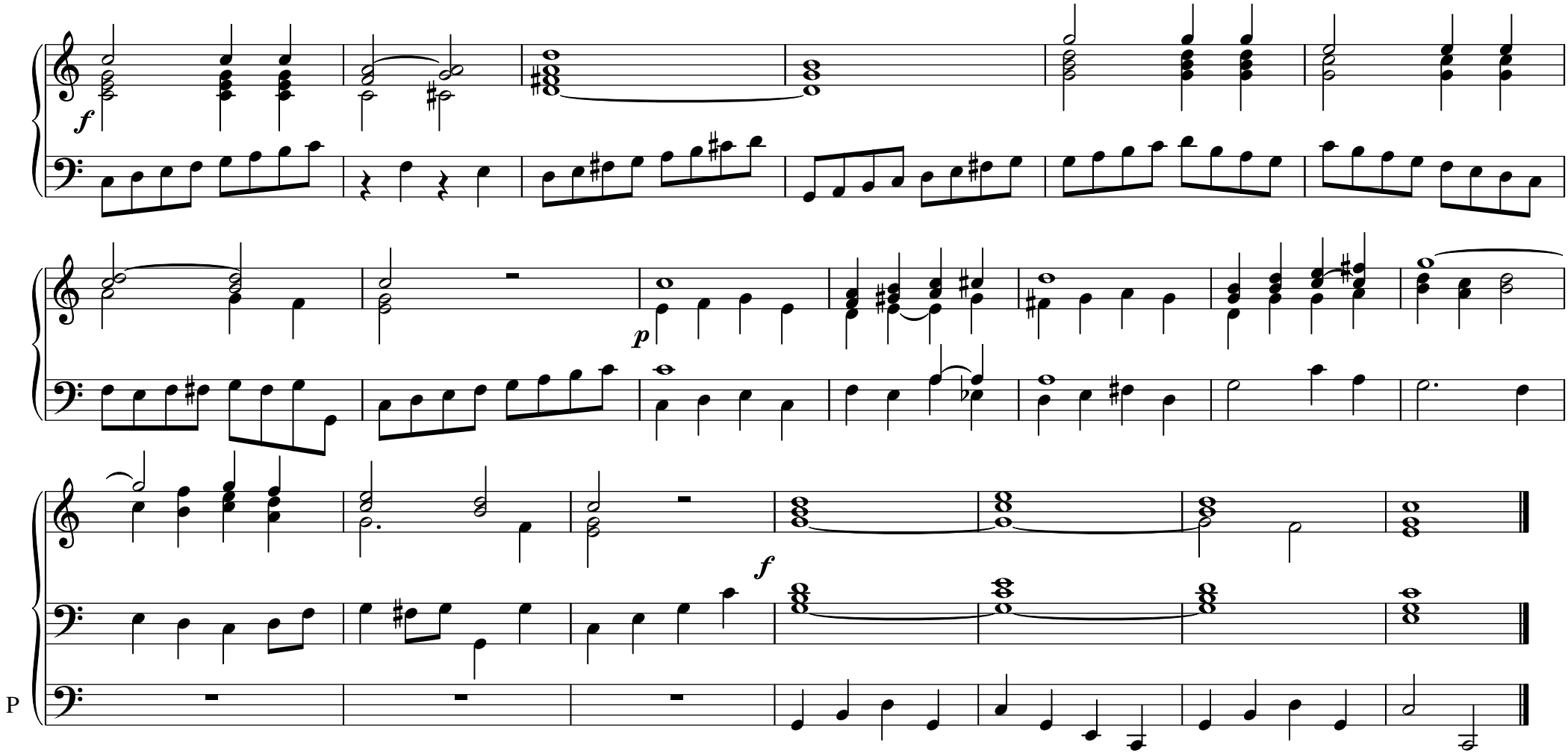
Für´s volle Werk

Michael Henkel (1780-1851)



NB. Die mit p bezeichneten Stellen, werden im Falle eine Orgel 2 Klaviere hat, etwa mit einer 8 füßigen Flöte oder mit Gedeckt 8 Fuß gespielt.


P
p


f
p
f
P

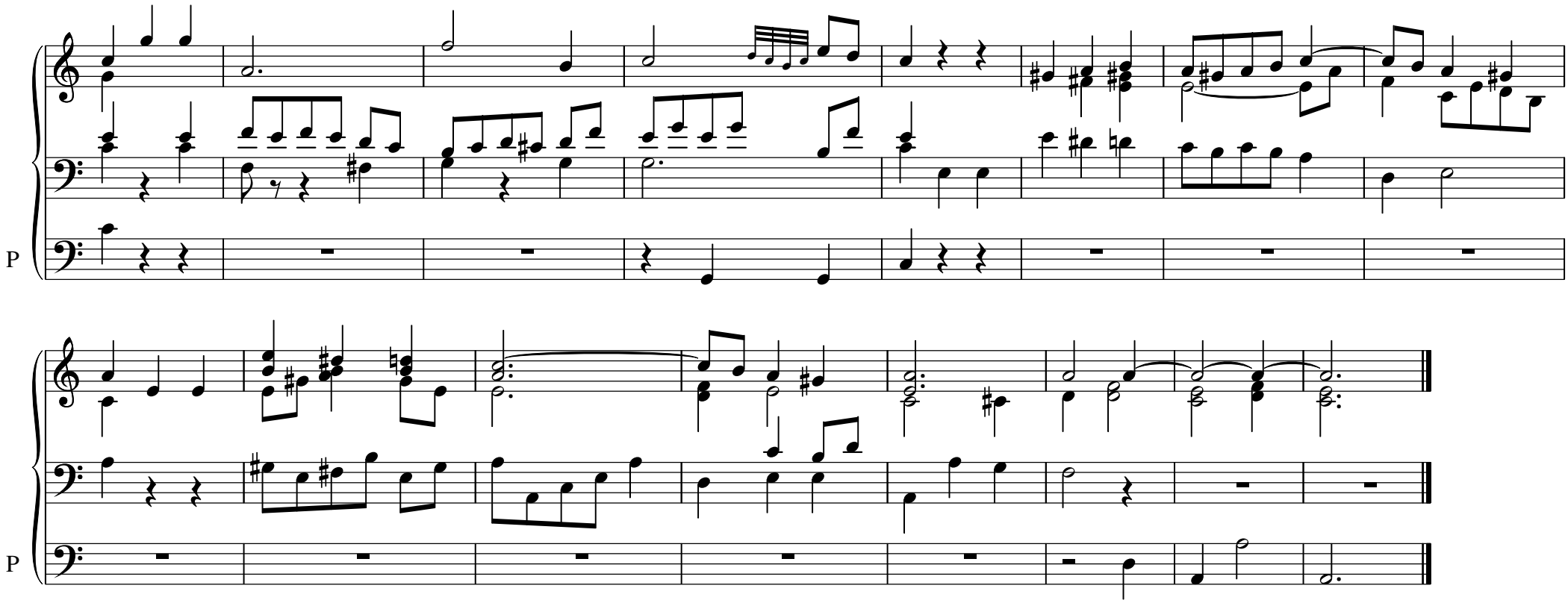
Nr. 2: Moderato

Mit sanften Registern

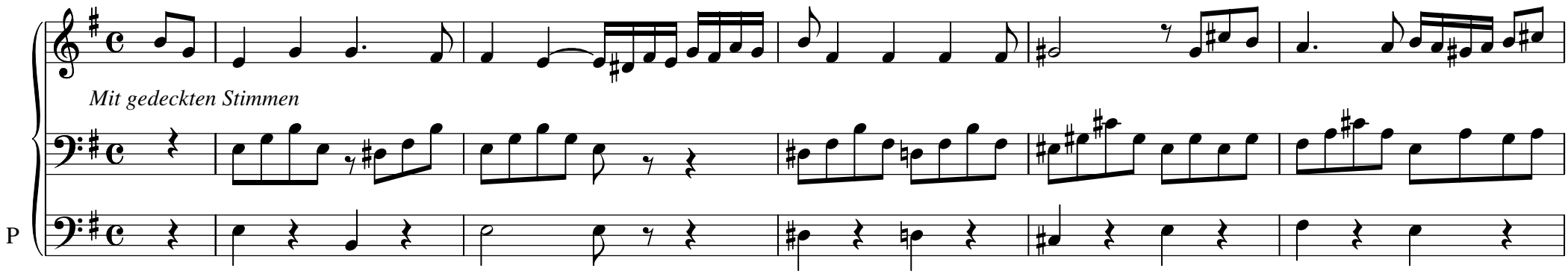
P

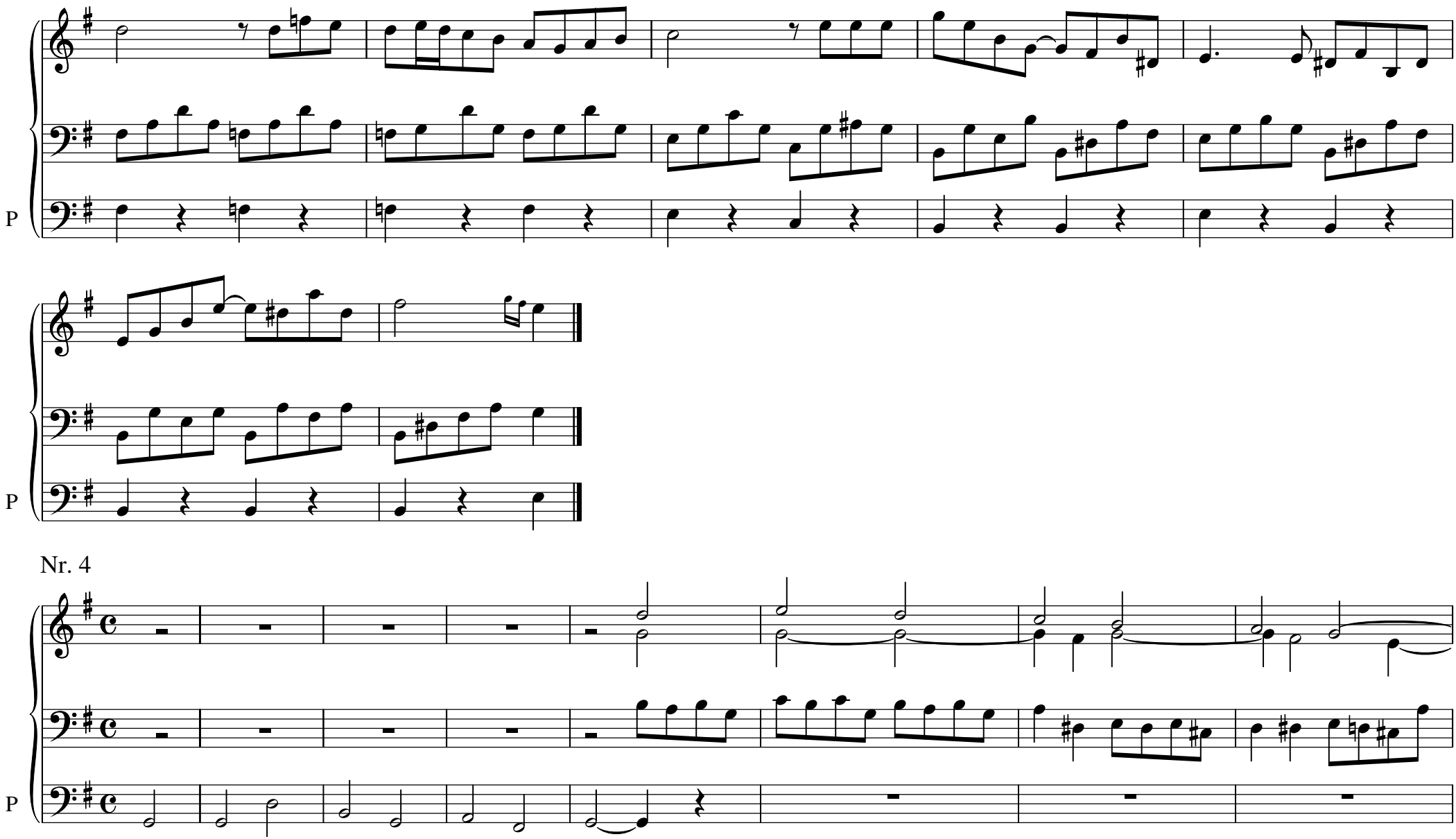
P

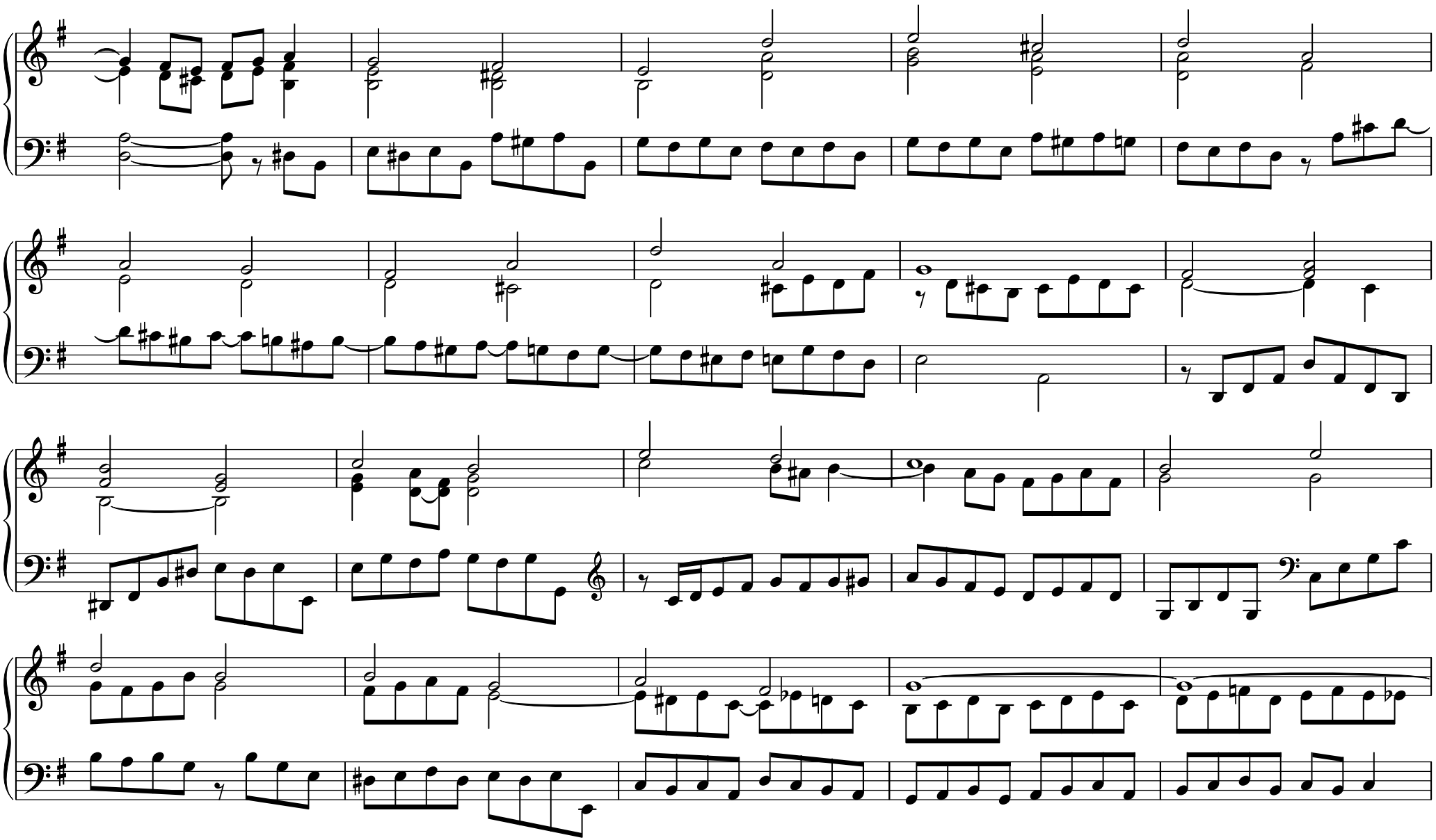
P

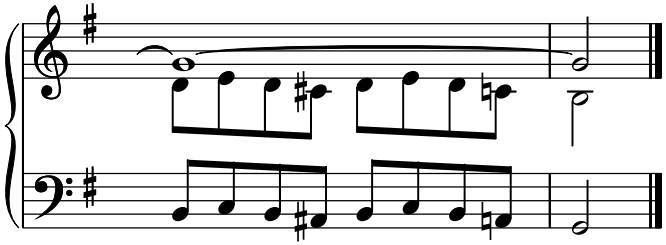


Nr. 3: Andante Cantabile

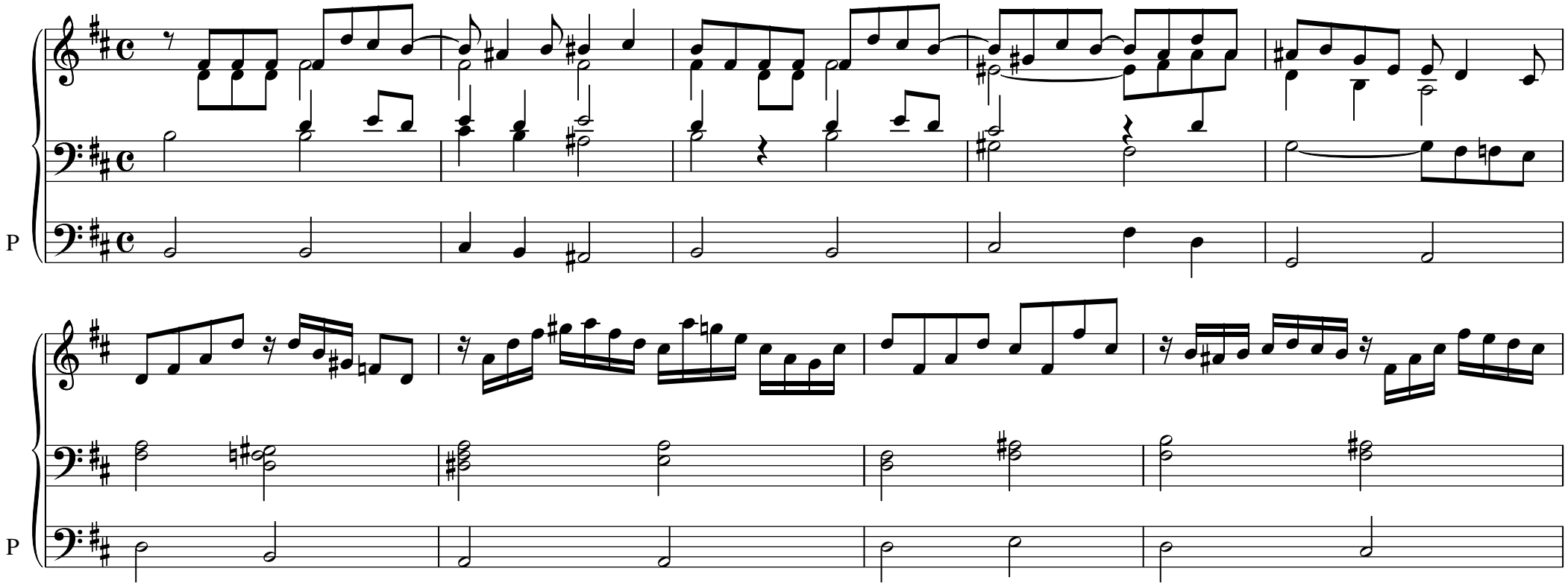


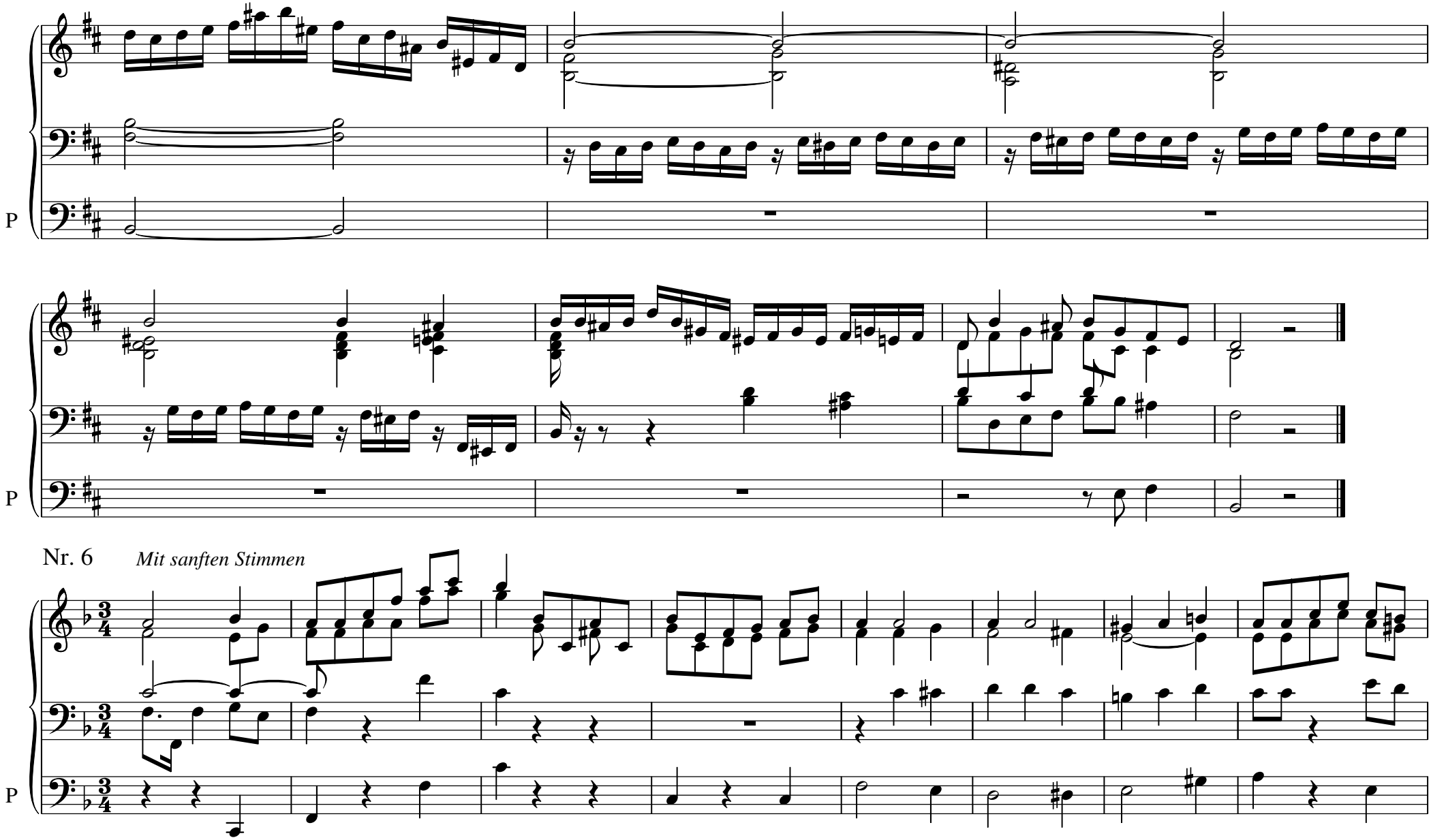

P
P
Nr. 4
P

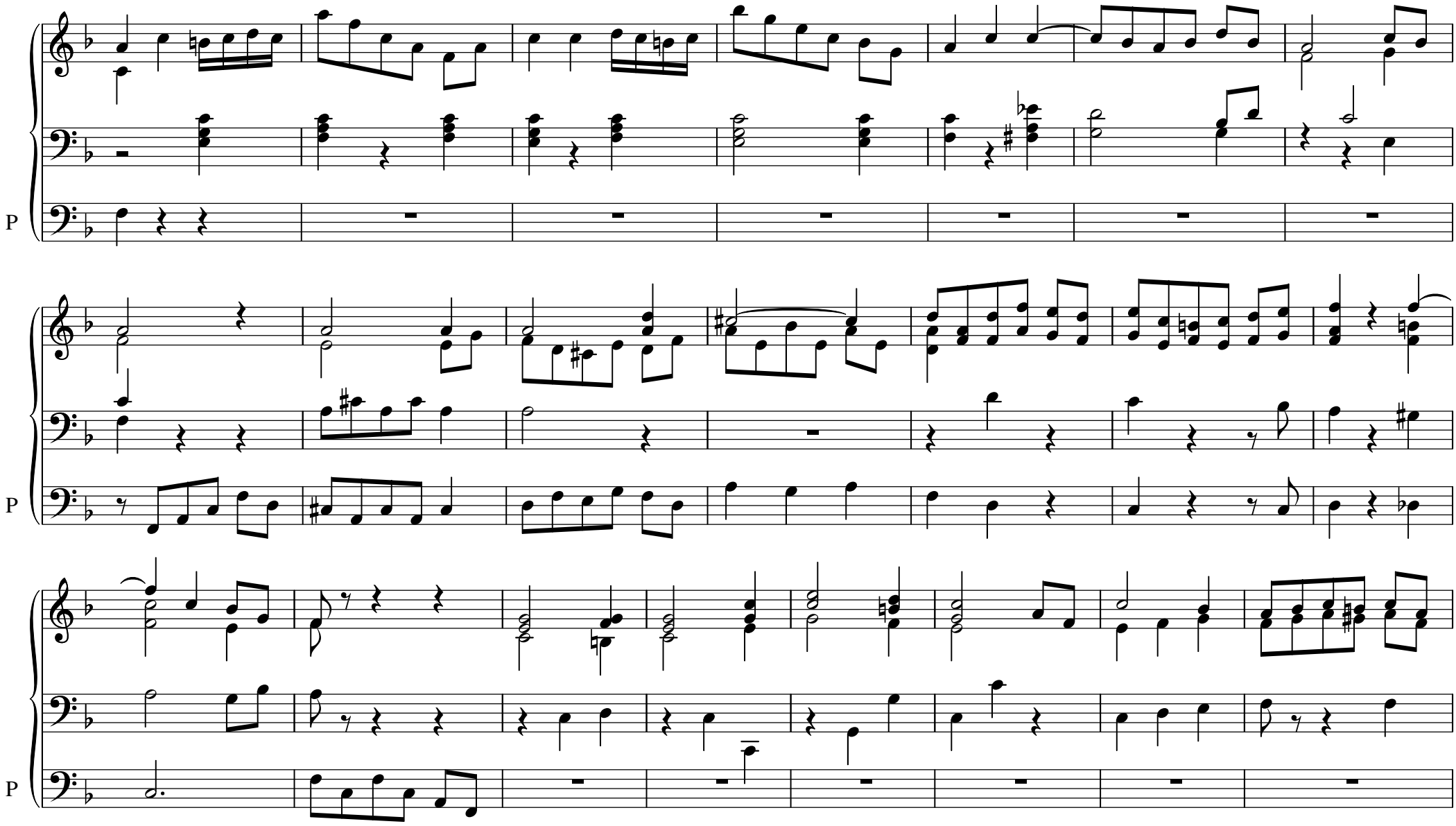


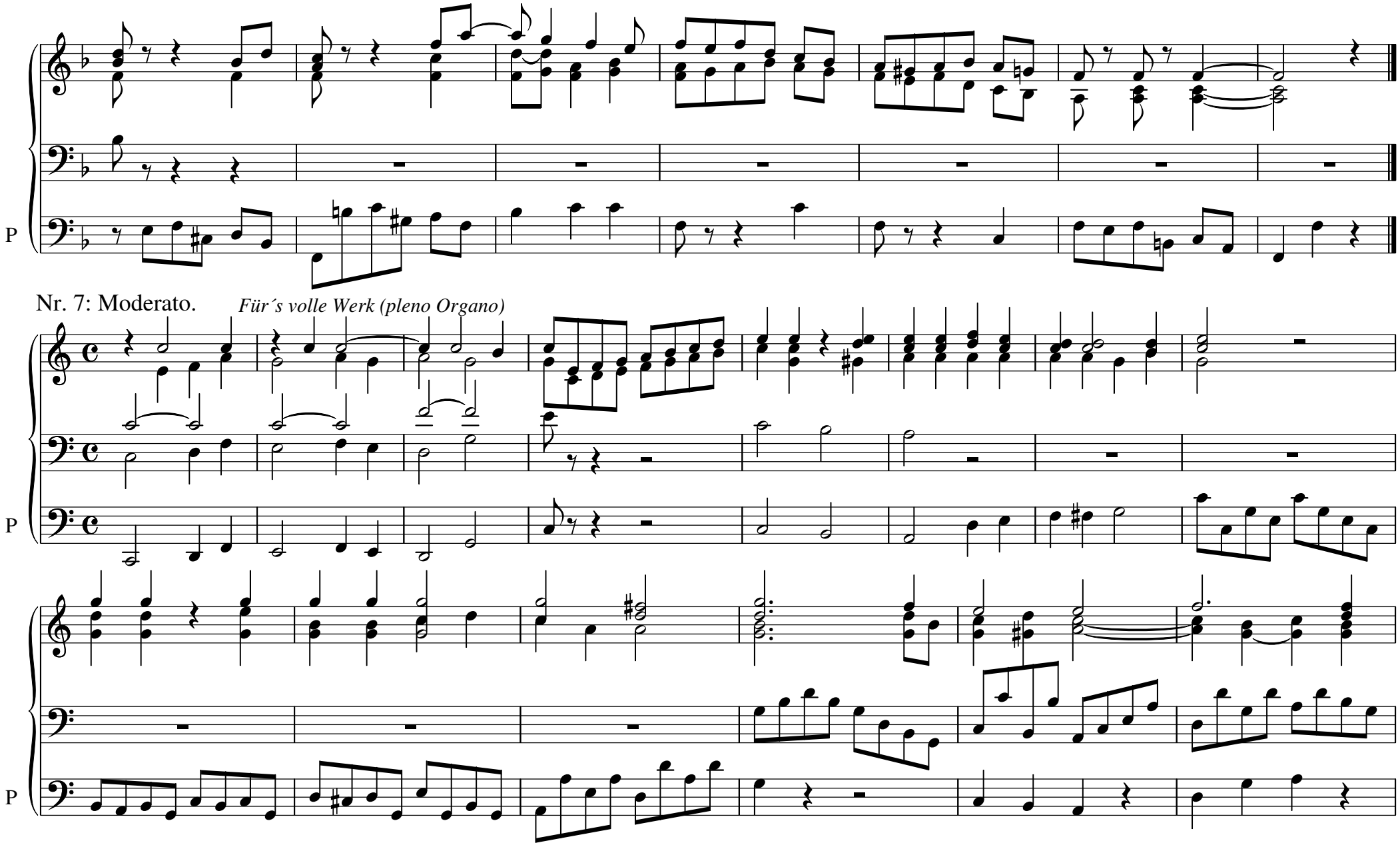


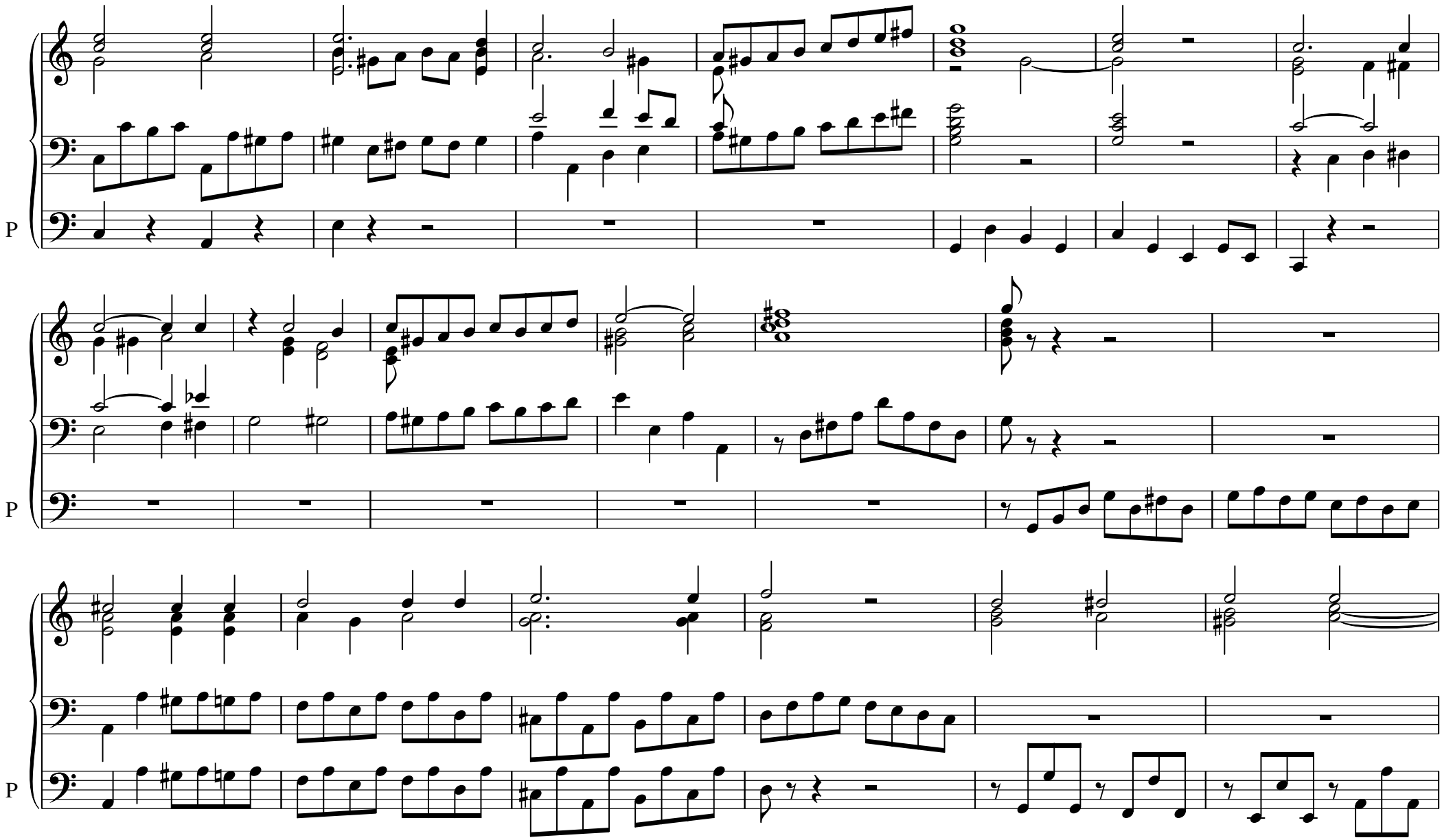
Nr. 5: Lamentoso *Mit gedeckten Stimmen*

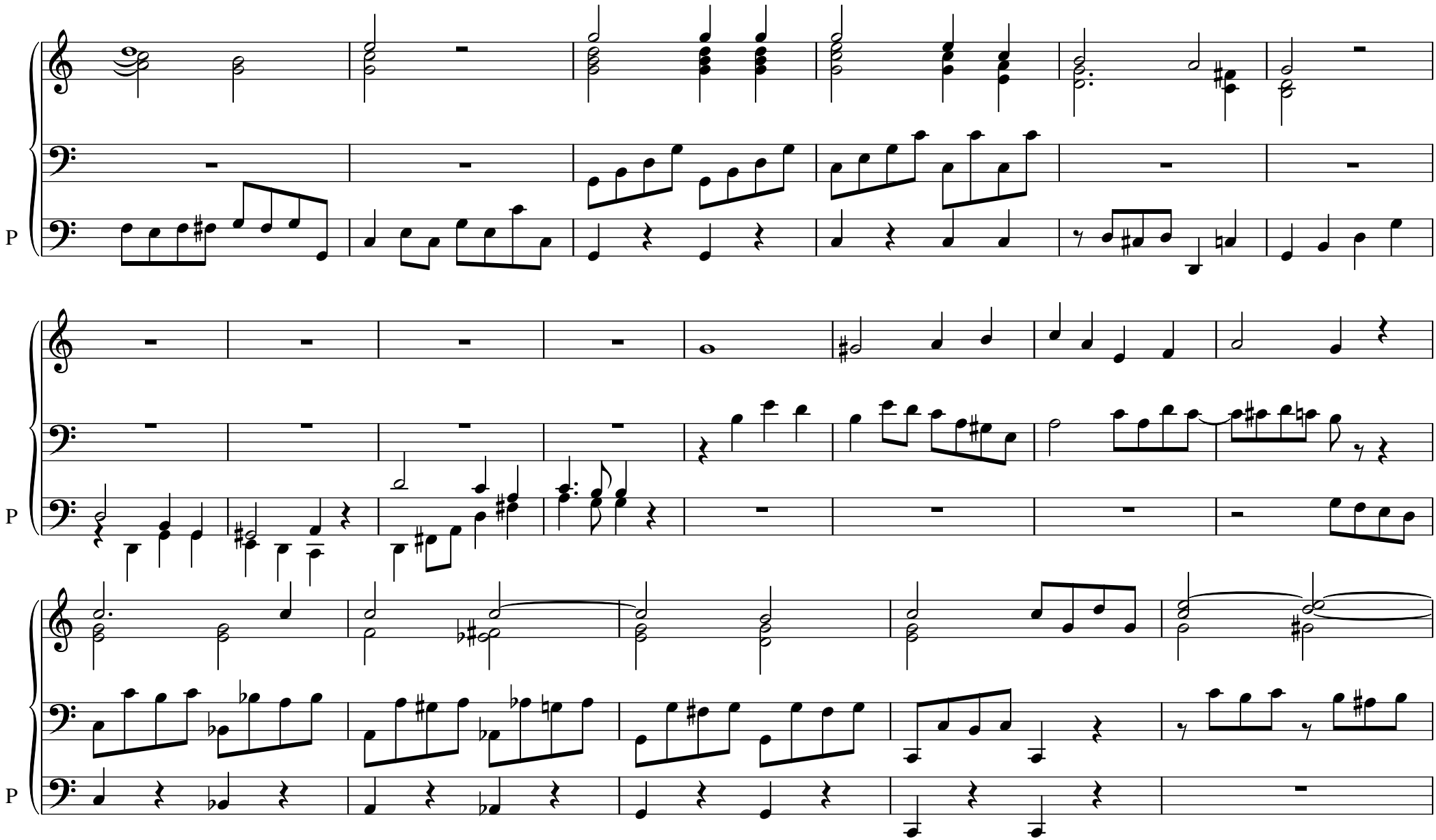


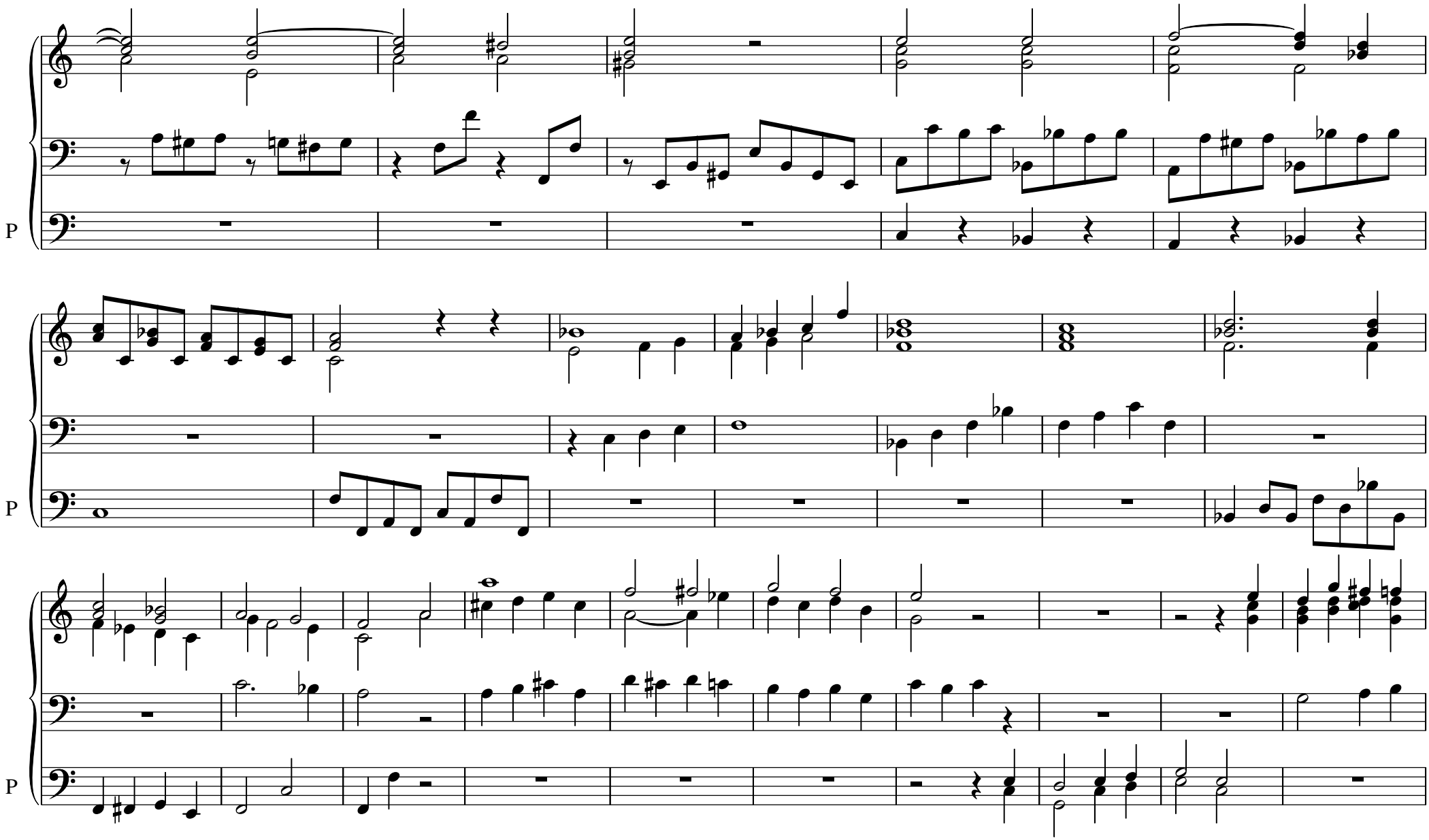

P
P
Nr. 6
Mit sanften Stimmen
P

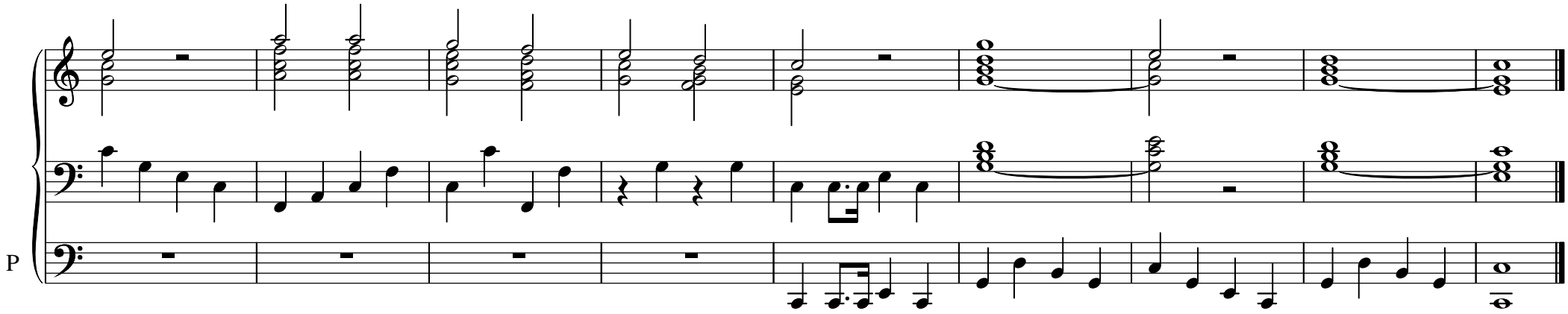

P
P
P


P
Nr. 7: Moderato.
Für´s volle Werk (pleno Organo)
P
P


P
P
P

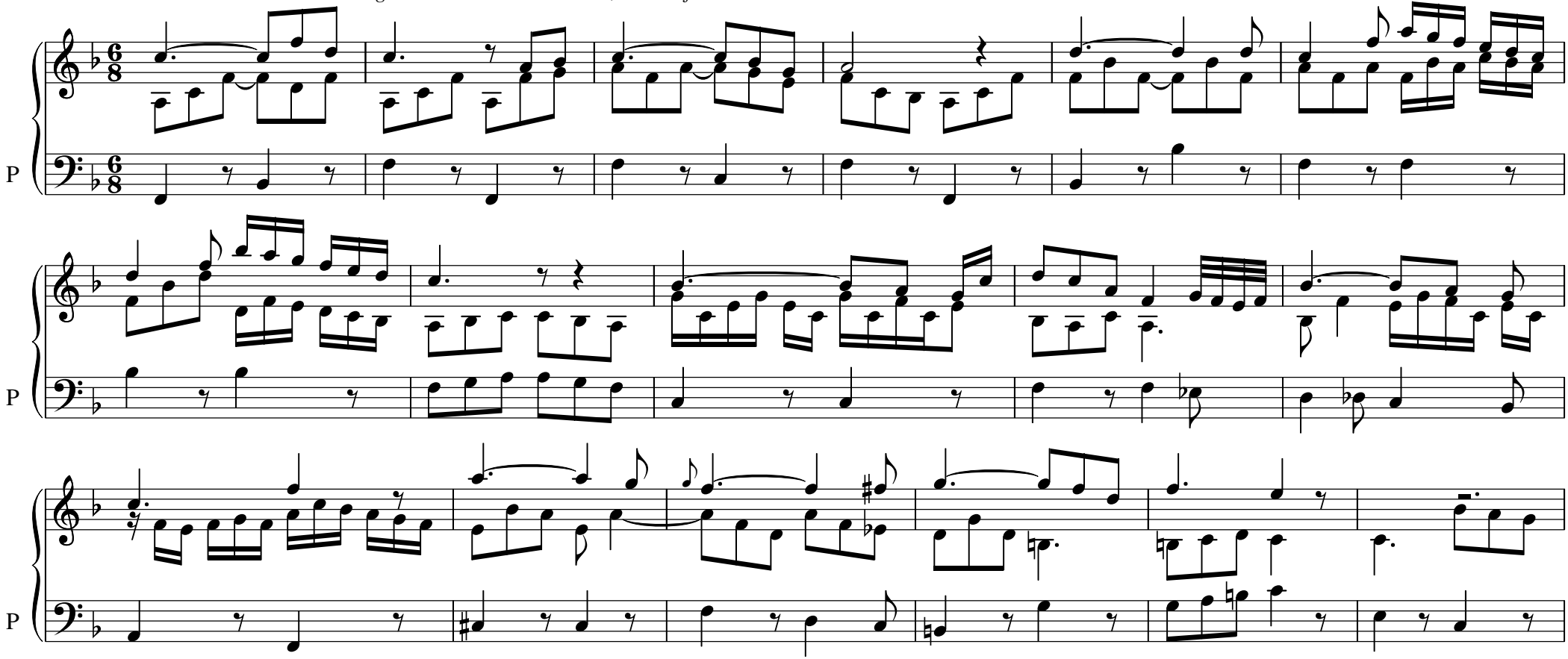

P
P
P

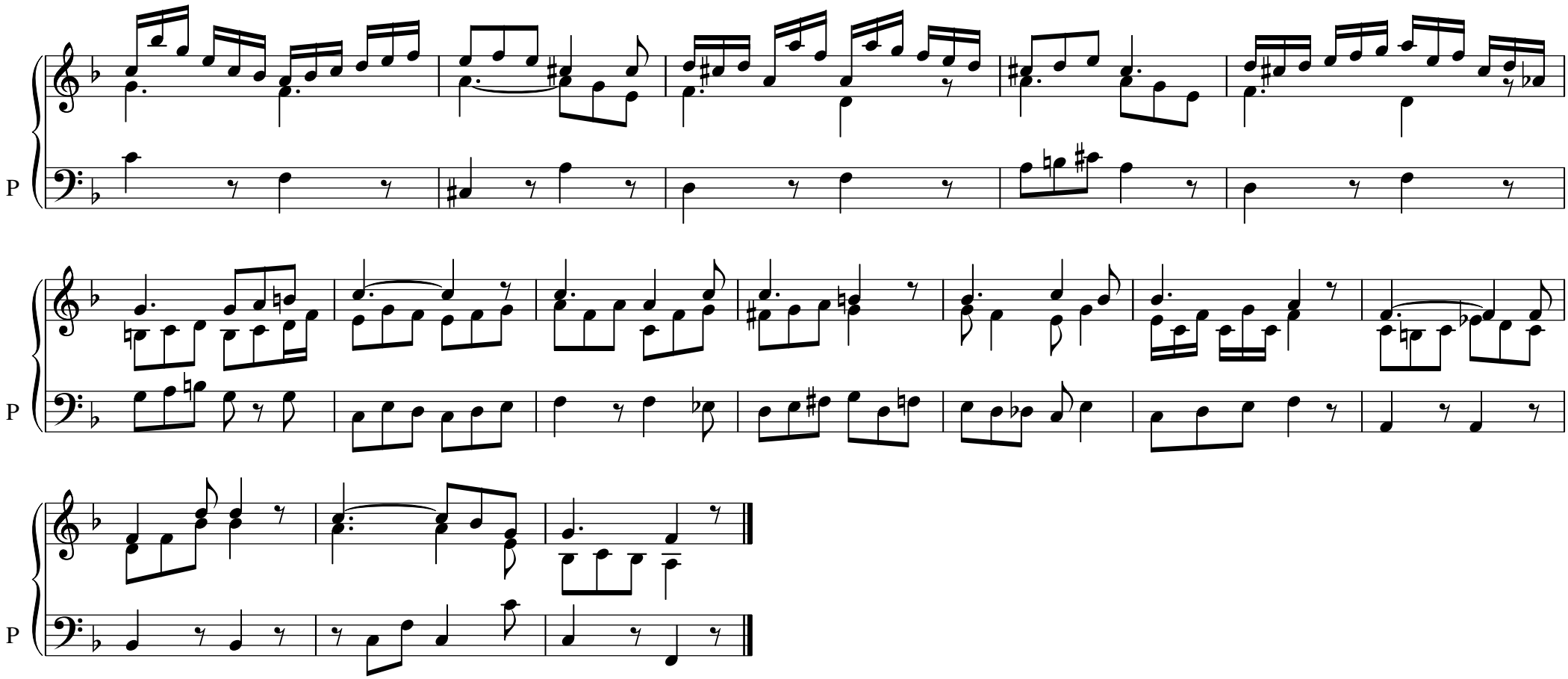

P
P
P



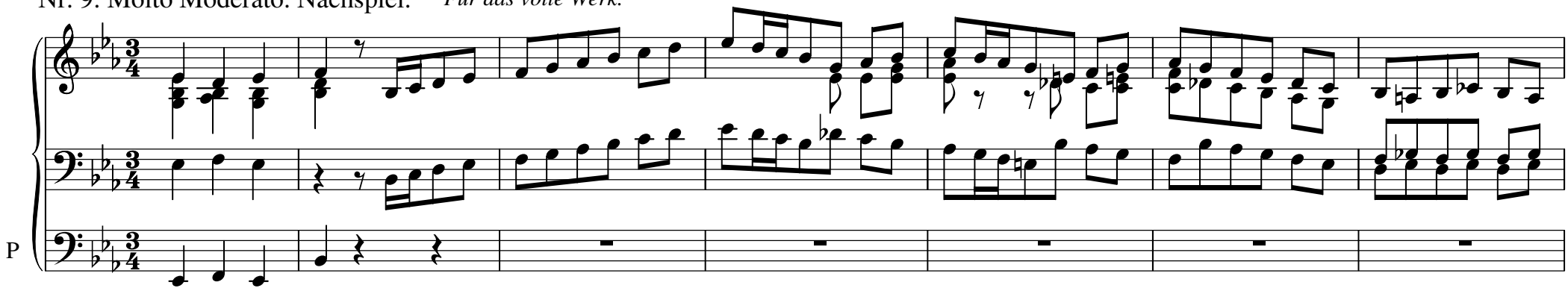
Nr. 8: Trio. Gratioso.

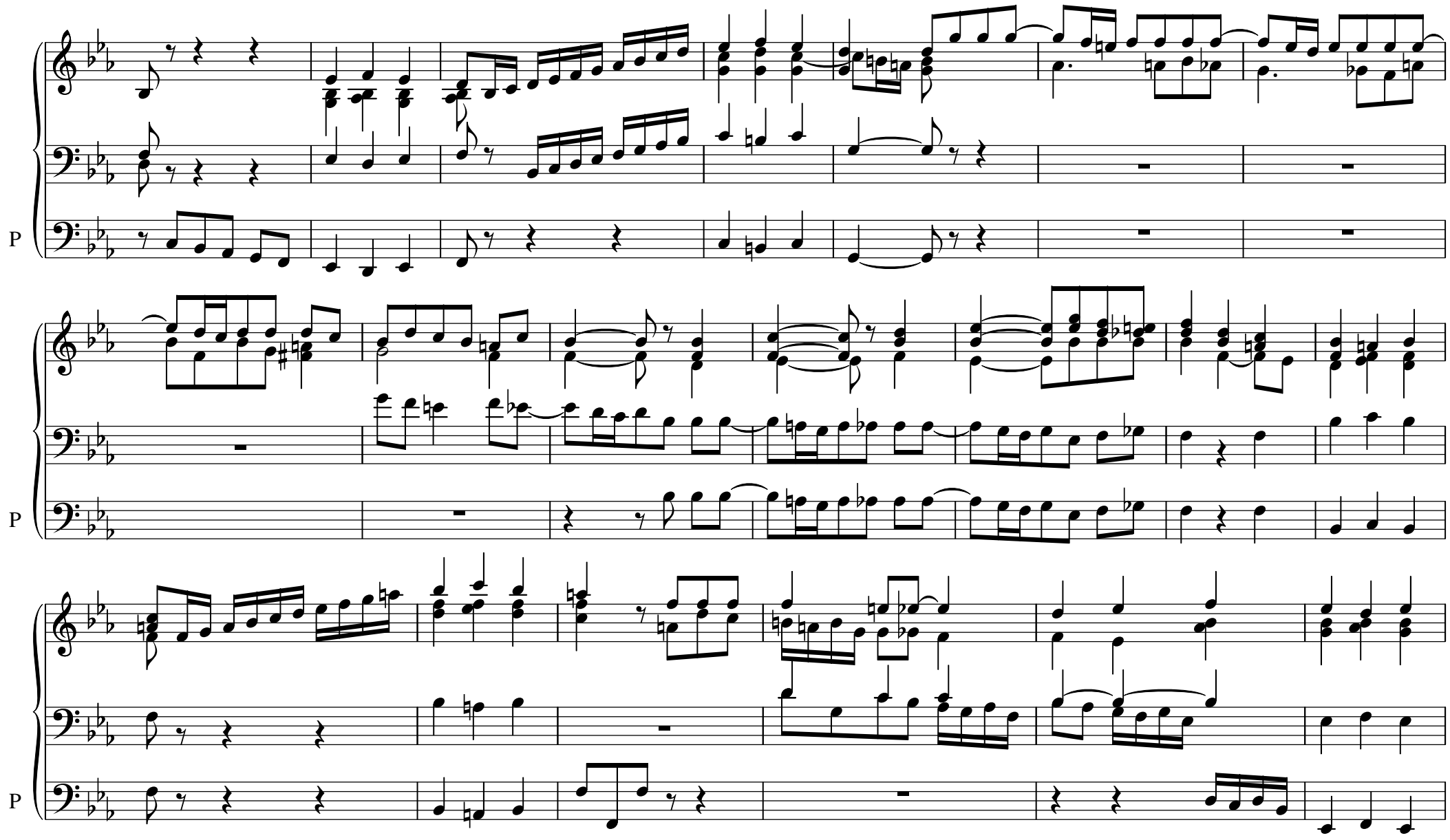
Mit gedeckten Stimmen. Für 1, besser für 2 Manuale u. Pedal.

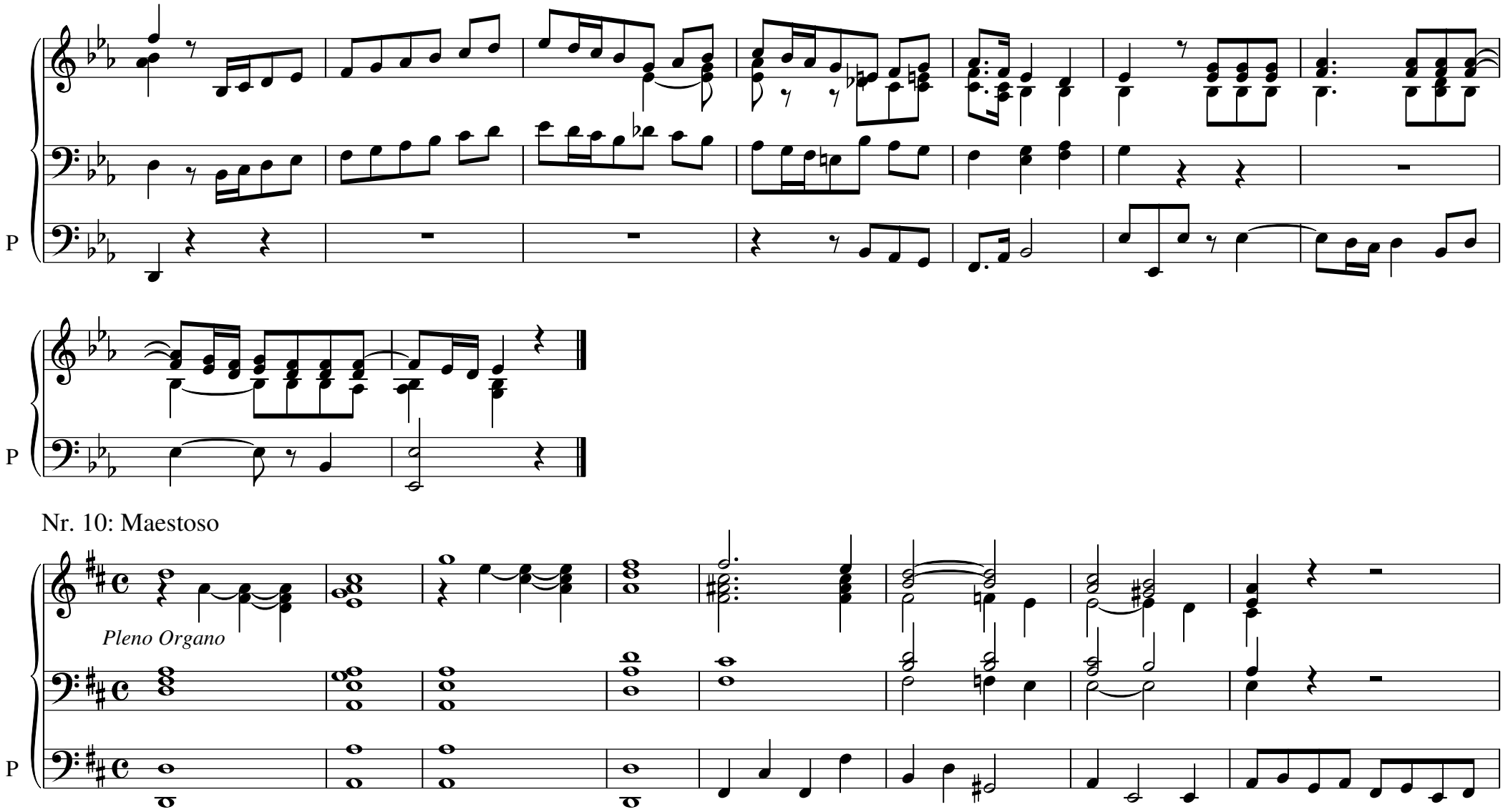


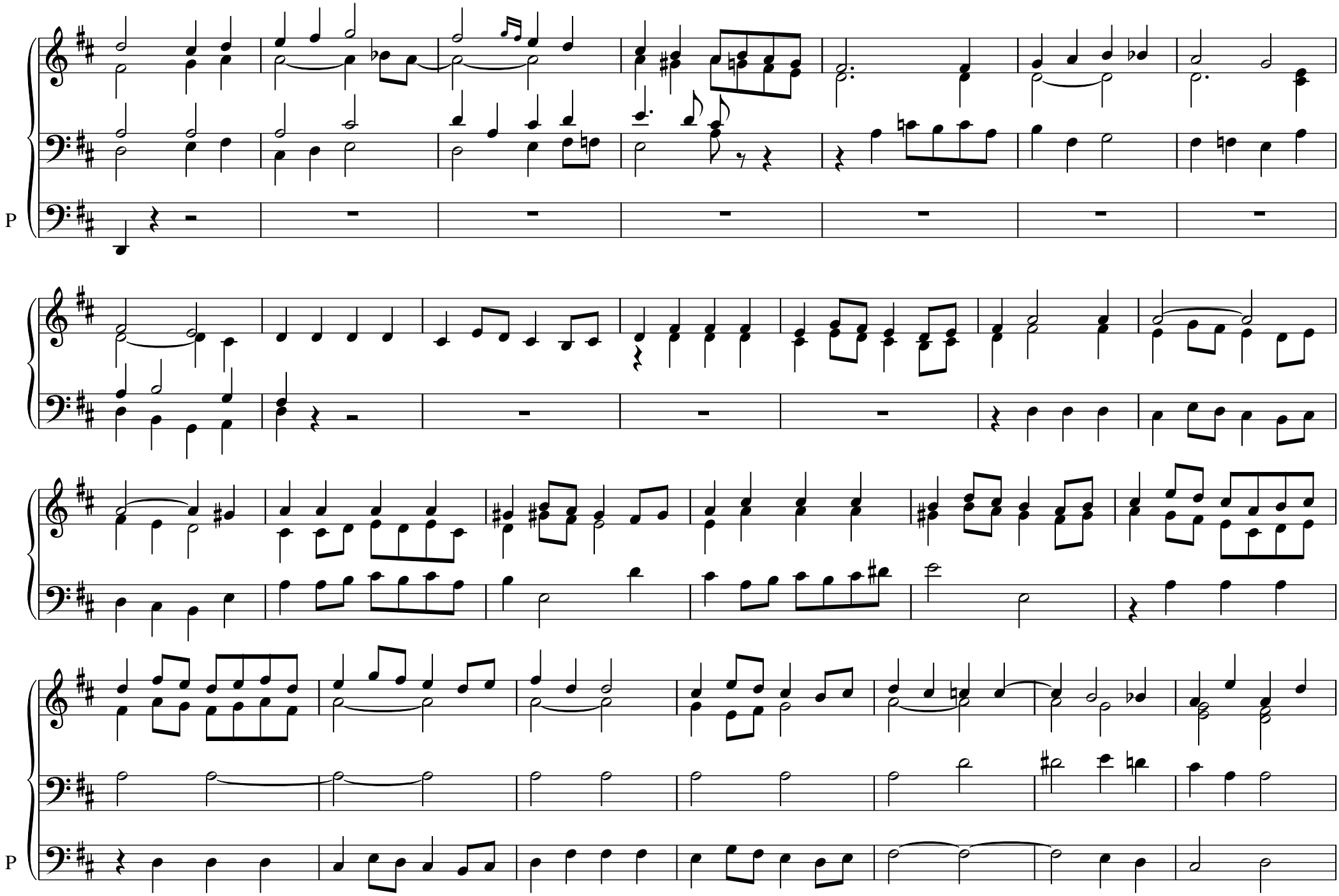


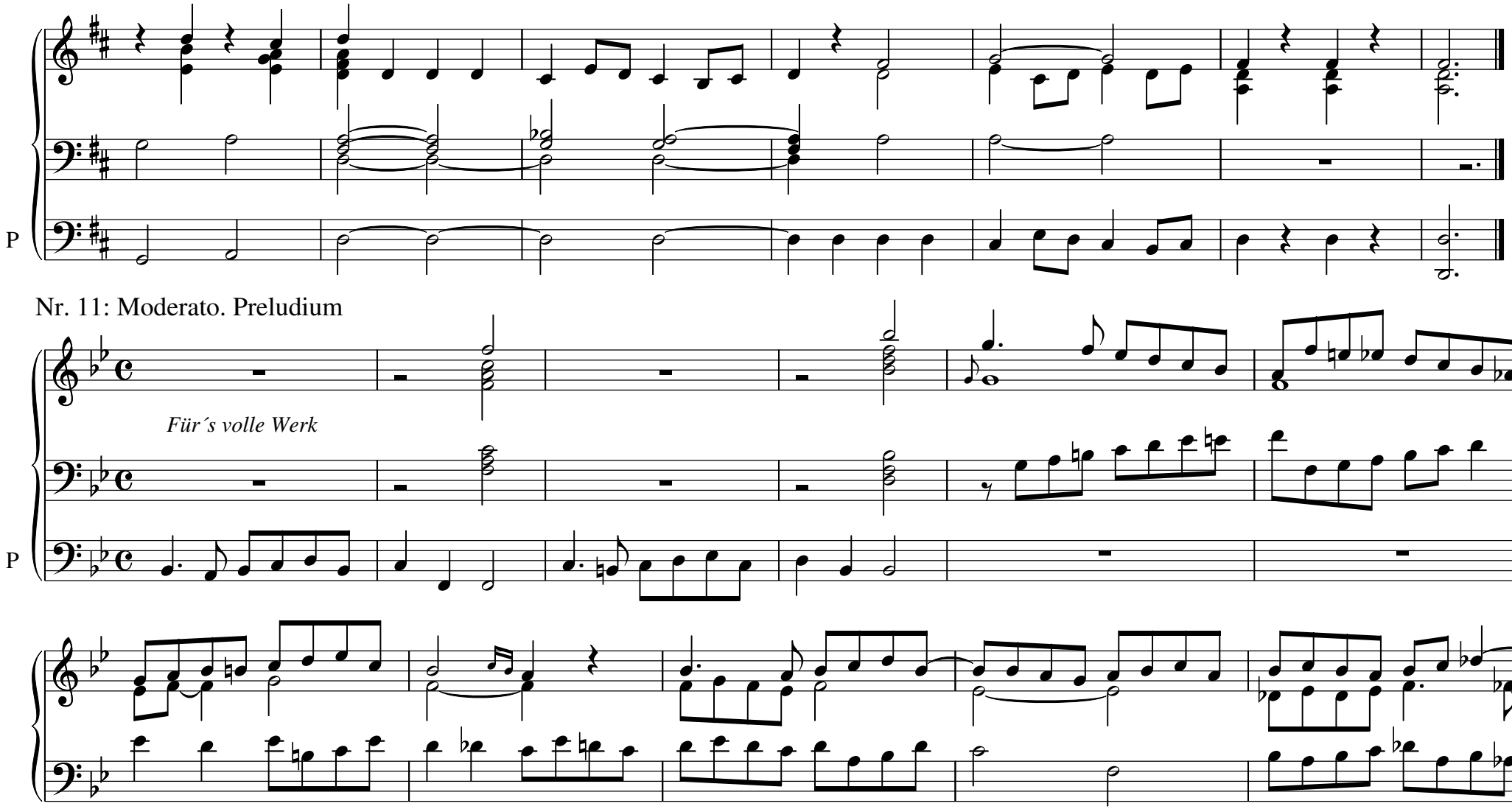
Nr. 9: Molto Moderato. Nachspiel. *Für das volle Werk.*

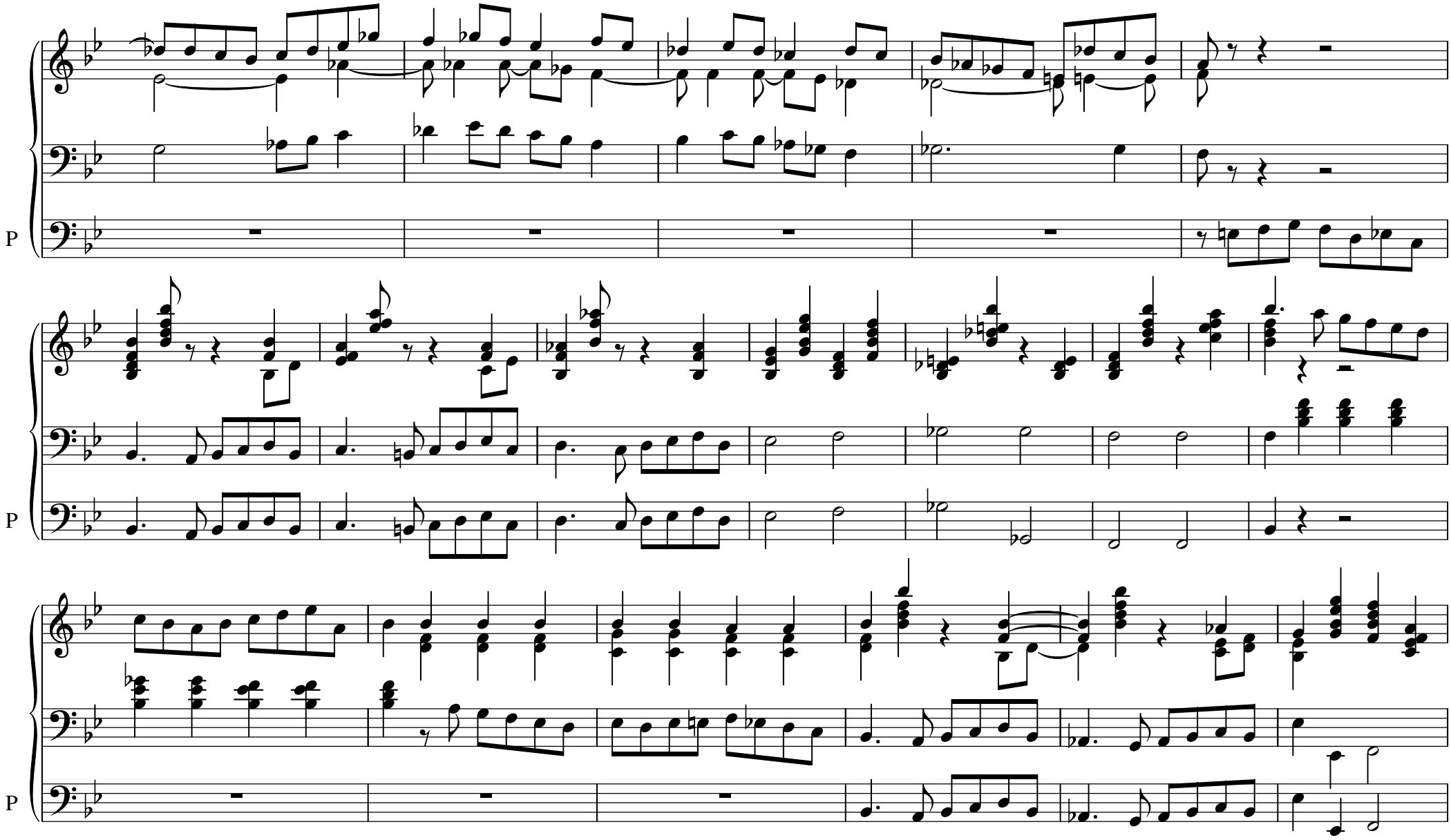


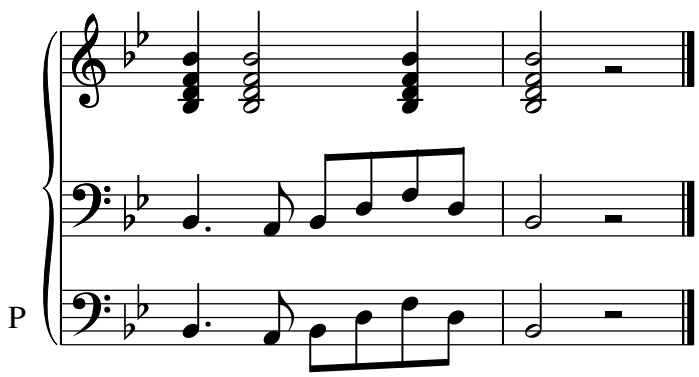

P
P
P


P
P
Nr. 10: Maestoso
Pleno Organo
P

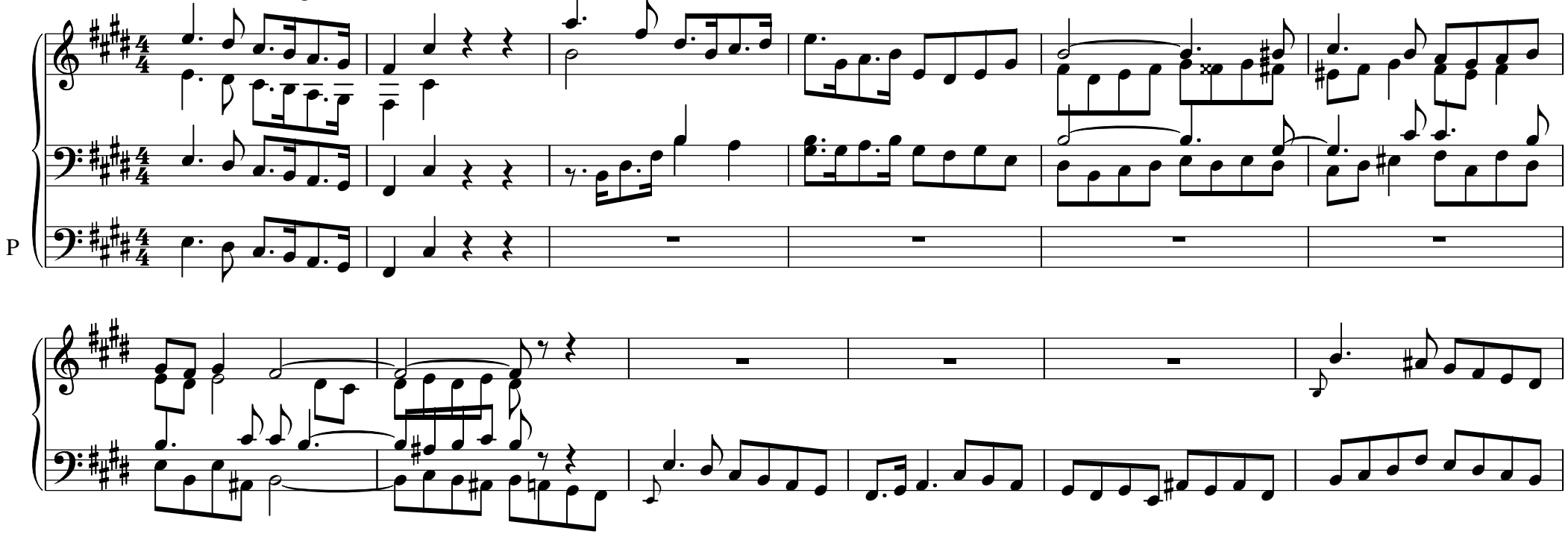

P
P

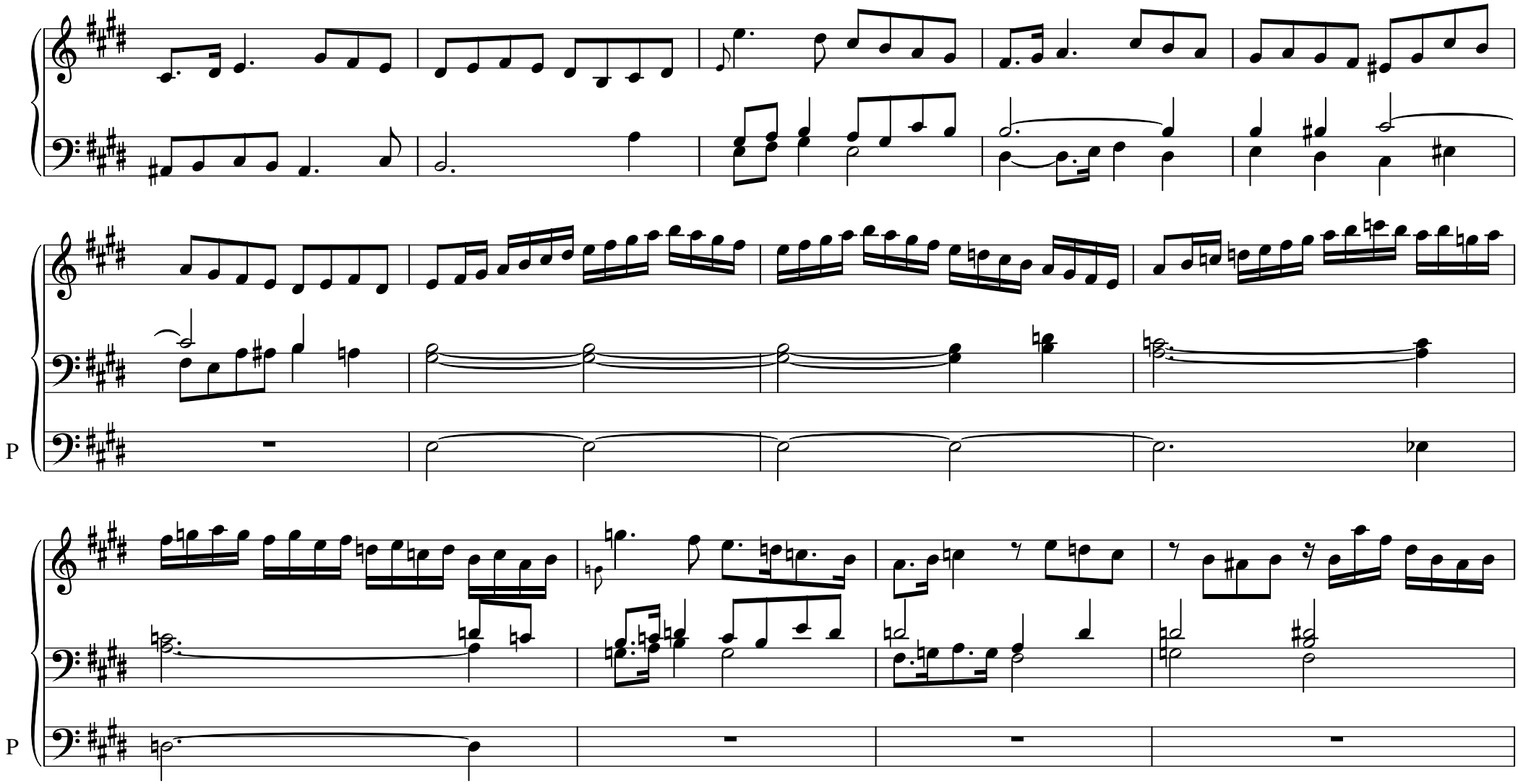

P
Nr. 11: Moderato. Preludium
Für´s volle Werk
P

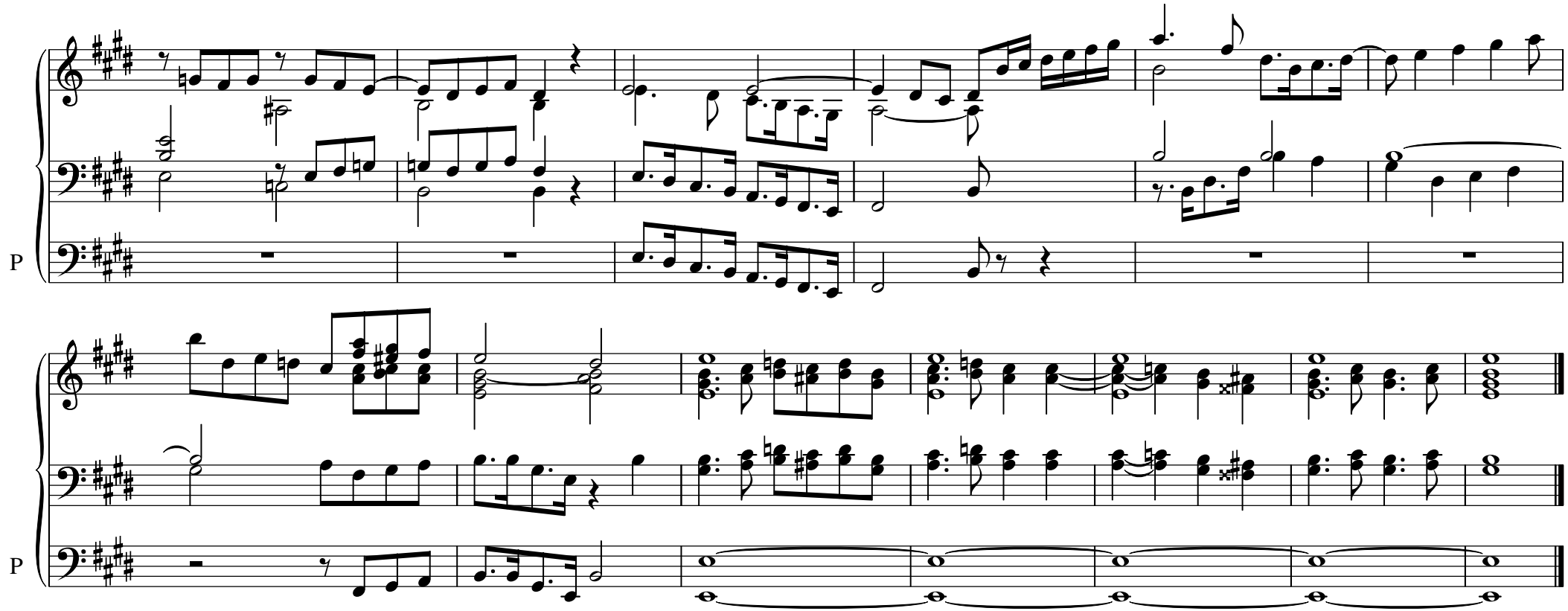

P
P
P



Nr. 12: Postludium. Allegretto.




P
P


P
P

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Dieses Dilemma wird besonders deutlich in Opus 82 – auf dem Titelblatt als „13tes Werck der Orgelstücke“ bezeichnet. Die nächste vorliegende Opus-Nummer ist die 91 mit dem Zusatz „23te Sammlung der Orgelsachen“. Das bedeutet, die (derzeit?) nicht auffindbaren Opus-Nummern 83 bis 90 müssen eigentlich alles Orgelkompositionen gewesen sein, wobei acht fehlende Opus-Nummern neun fehlenden „Orgelsachen“ gegenüber stehen. Irgendetwas stimmt hier also wohl nicht. Hier kann eine weiterführende Forschung möglicherweise Klarheit bringen, warten wir es ab. Die zwölf Stücke des Opus 82 sind deutlich größer angelegt als viele andere Stücke Henkels und auch technisch anspruchsvoller als die meisten anderen, im Druck erschienenen Orgelkompositionen Henkels. Vielleicht ist das – neben der relativ schlechten Papierqualität - ein Grund, warum der Original-Druck heute so selten ist. Die einzige in Europa verzeichnete Ausgabe liegt in der Sächsischen Landes- und Universtitäts-Bibliothek Dresden, ist dort aber unvollständig; das einzige bekannte vollständige Exemplar findet sich heute in der der Yale University angegliederten Beinecke Collection of Rare Books. Im Übrigen ist der originale Notensatz nicht sehr zuverlässig, nahezu in jedem Stück finden sich mehrere, teilweise gravierende (und darum relativ leicht zu korrigierende) Druckfehler. Diese offensichtlichen Fehler habe ich in der vorliegenden Übertragung stillschweigend im Sinne einer „praktischen Neuausgabe“ korrigiert.

Ein Wort sei noch gestattet zum Pedalgebrauch in jener Zeit. Henkel selbst schreibt in seinem Opus 82 wieder sehr genau „ped.“ und „man.“ vor. Man darf diese Bezeichnungen, die in der vorliegenden Neuausgabe in der heute üblichen Form durch Notation auf drei Systemen getreu wiedergegeben ist, allerdings nicht als Dogma verstehen. Die Entscheidung, was pedaliter und was manualiter gespielt wird, hängt letztlich von den Möglichkeiten und (oftmals) Einschränkungen des Instruments ab, gerade beim Spiel auf historischen Orgeln; nicht zuletzt auch von der individuellen Fertigkeit des Spielers. So ist die Entscheidung über die Verteilung auf Manual und Pedal letztlich unter diesen Gesichtspunkten flexibel zu handhaben. Ein solcher Umgang mit dem Notenmaterial nach dem „guten Geschmack des Spielers“ war zu jener Zeit üblich.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com